

Das Praxissemester

in der Ausbildungsregion der Universität Paderborn

Informationen für Studierende, Lehrende,
Ausbilderinnen und Ausbilder
sowie Mentorinnen und Mentoren

Katholische Religion

Kooperation: Universität Paderborn, Schulen der
Ausbildungsregion, ZfsL Paderborn, ZfsL Detmold,
ZfsL Bielefeld (Seminar BK und SP)

B Fachspezifischer Teil

Katholische Religionslehre

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	15
1 Konzeption und Intention des Praxissemesters im Unterrichtsfach Katholische Religionslehre	16
2 Aktivitäten, Struktur und Umfänge im Unterrichtsfach Katholische Religionslehre	16
2.1 Lernort Schule	16
2.2 Lernort Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung (ZfsL)	18
2.3 Lernort Universität	19
3 Das Portfolio	22
4 Das Praxissemester im Unterrichtsfach Katholische Religionslehre im Überblick	23
5 Fachspezifische Hinweise zur Organisation	24
6 Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner des Fachverbands Katholische Religionslehre	25

Einleitung

Die folgenden Ausführungen konkretisieren die Vorgaben für das Praxissemester auf das Fach Katholische Religionslehre hin. Hierbei spielen sowohl die spezifischen fachdidaktischen Kontexte als auch die bildungspolitischen Bedingungen des konfessionellen Religionsunterrichts eine besondere Rolle.

Der Konstruktion des Schulfachs Religion in Deutschland als „res mixta“ entsprechend setzt sich der Fachverband Katholische Religionslehre sowohl aus staatlichen als auch kirchlichen Vertretern der Ausbildung, Fortbildung und Begleitung von (zukünftigen) Religionslehrerinnen und Religionslehrern zusammen. Die staatlichen Vertreterinnen und Vertreter im Fachverband repräsentieren den drei Lernorten des Praxissemesters entsprechend die Institutionen Schule, Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung und Universität. Die kirchlichen Mitglieder vertreten die Hauptabteilung Schule und Erziehung bzw. das Mentorat für Lehramtsstudierende im Erzbistum Paderborn (vgl. dazu die in Kap. 6 aufgeführten Ansprechpartner).

1 Konzeption und Intention des Praxissemesters im Unterrichtsfach Katholische Religionslehre

Das Praxissemester im Unterrichtsfach Katholische Religionslehre basiert auf den grundlegenden Ausführungen aus dem allgemeinen Teil (vgl. insbesondere A1) sowie auf weiteren spezifisch religionsdidaktischen Konkretisierungen. Mit Blick auf den schulischen Religionsunterricht verfolgt das Praxissemester die Intention, die Studierenden mit Prozessen des religiösen Lernens und Lehrens sowohl im engeren Rahmen des Religionsunterrichts als auch darüber hinaus im erweiterten Kontext von Schule als Lern- und Lebensraum vertraut zu machen. Ziel ist es, durch eine intensive Verschränkung von religionspädagogischer bzw. religionsdidaktischer Theorie einerseits und unterrichtlicher sowie schulischer Praxiserfahrung andererseits die religionspädagogische und religionsdidaktische Urteilsfähigkeit von Studierenden zu erhöhen.

In Anlehnung an eine wissenschaftlich orientierte religionspädagogische Theoriebildung gilt es dabei, einen Kompetenzaufbau in drei Dimensionen zu gewährleisten:

1. empirisch (z.B. in der Beobachtung und Analyse von unterrichtlichen Lernprozessen oder im speziellen Blick auf die Religiosität der Subjekte des Lernens)
2. normativ (z.B. in der didaktischen Auswahl und Begründung von relevanten theologischen Inhalten oder im Verfolgen bestimmter religionsdidaktischer Prinzipien)
3. handlungsorientierend (z.B. in einer sachangemessenen und subjektorientierten Planung, Durchführung und Reflexion von Unterrichtsstunden oder in gezielten situationsbezogenen Angeboten religiösen Lernens in der Schule)

Darüber hinaus werden die Studierenden der Katholischen Theologie vor und während des Praxissemesters ihr eigenes Selbstverständnis als Religionslehrkräfte und ihre subjektiven Theorien von Religionsdidaktik und Religionsunterricht einer vertieften Reflexion unterziehen, um ein eigenes professionelles Selbstkonzept entwickeln zu können.

2 Aktivitäten, Struktur und Umfänge im Unterrichtsfach Katholische Religionslehre

2.1 Lernort Schule

Die Studierenden sind in der Regel mindestens 5 Schulstunden in der Woche im katholischen Religionsunterricht. Folgende Rahmenbedingungen sind dabei zu beachten:

- Einzel- und Gruppenhospitationen mit Vor- und Nachgesprächen
- Insgesamt mindestens 25 eigene Unterrichtsstunden mit Vor- und Nachgesprächen: zunächst als Unterrichtsversuche und Einzelstunden, dann in der Regel als Unterrichtsvorhaben im Umfang von mindestens 5 Stunden
- Planung und Durchführung einer Unterrichtsstunde mit anschließender Unterrichtsberatung durch eine Ausbilderin/einen Ausbilder des ZfsL

- Teilnahme an weiteren Unterrichtsberatungen
- Planung, Durchführung und Auswertung von Aufgaben zur Kompetenzüberprüfung
- ggf. Durchführung eines religionspädagogischen bzw. religionsdidaktischen Studienprojekts

Der berufliche Lernprozess an der Schule folgt dem Prinzip eines sukzessiven Kompetenzaufbaus, dem eine zunehmende Komplexität der Anforderungssituationen zugrunde liegt.

Anforderungen im Lernort Schule	U-Std.
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die/der Studierende beginnt sein Praxissemester mit Hospitationen bei unterschiedlichen Lehrerinnen und Lehrern, um ein möglichst breites Spektrum an Unterrichtsstilen und Inszenierungsskripten kennen zu lernen. Bei einer Gesamtzahl von ca. 8 Hospitationen pro Fach sollte die Hälfte der Hospitationen dem späteren Verlauf des Praxissemesters vorbehalten werden. ▪ Die Hospitationen dienen gleichzeitig im Sinne des forschenden Lernens der theoriegeleiteten Erkundung des Handlungsfeldes Schule. 	8
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die/der Studierende führt unter Anleitung einer Ausbildungslehrerin/eines Ausbildungslehrers Unterrichtsversuche im Religionsunterricht durch, die sich ggf. zunächst auf Stundenanteile (etwa im Teamteaching), dann auf ganze Einzelstunden beziehen. 	20
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die/der Studierende konzipiert in der Regel mindestens ein Unterrichtsvorhaben im Fach Katholische Religionslehre im Umfang von mindestens 5 Stunden und führt dieses durch. Das Unterrichtsvorhaben ist im Portfolio zu dokumentieren. ▪ Der Mentor/die Mentorin führt mit dem Studierenden Vor- und Nachgespräche zu den Unterrichtsvorhaben durch. 	mind. 5
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Es wird eine mit einer ausführlichen Planung vorbereitete Unterrichtsmitschau durchgeführt, an dem eine Ausbilderin/ein Ausbilder des ZfsL sowie ggf. weitere Studierende und Lehrende teilnehmen. Im Anschluss an die Mitschau findet eine unbewertete Unterrichtsberatung statt. 	1
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die/der Studierende nimmt als Gast an mindestens einer weiteren Unterrichtsberatung bei anderen Studierenden oder bei Lehramtsanwärtern teil. 	1
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Im Rahmen der Unterrichtsvorhaben werden Aufgaben zur Kompetenzüberprüfung und Leistungsmessung entwickelt und die Leistungen der Schülerinnen und Schüler in Absprache mit den Mentoren und Mentorinnen bewertet. 	

Im Fach Katholische Religionslehre unterstützen, der konfessionellen Ausrichtung des Schulfachs entsprechend, in der Regel katholische Mentorinnen und Mentoren die Studierenden während des Praxissemesters bei der Erfüllung ihrer Aufgaben.

Bestandteile der Begleitung durch die Mentorinnen und Mentoren sind u.a.:

- Einblick in das schulinterne Curriculum
- Einblick in konkrete Unterrichtsvorhaben

- Theoriegeleitete Unterstützung im Zusammenhang mit der Planung von Unterrichtsvorhaben/Unterrichtsstunden
- Begleitung der Didaktisierung von Unterrichtsgegenständen
- Begleitung der Formulierung von Zielorientierungen/Lernzielen für kompetenzorientierte Unterrichtsprozesse
- Unterstützung mit Blick auf die Unterrichtsdurchführung
- Unterrichtsbeobachtung
- Unterrichtsberatung
- Anleitung von reflexiven Prozessen im Zusammenhang mit Unterricht

Zur Unterstützung der Mentorinnen und Mentoren wird regelmäßig eine Mentorenfortbildung angeboten. Die Ankündigung wird jeweils im aktuellen Fortbildungskalender des Instituts für Religionspädagogik und Medienarbeit (IRuM) angeboten.

2.2 Lernort Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung

Zu Beginn des Praxissemesters erfolgt eine **Praxis-Einführung**, bei der die Studierenden zentrale Bereiche des Lehrerhandelns kennen lernen; dabei wird die fachdidaktische Perspektive mit der unterrichtlichen Praxis verknüpft. Diese Praxis-Einführung stimmen die Ausbilderinnen und Ausbilder aus den Fachseminaren und die Lehrenden der Universität miteinander ab.

Die Studierenden erhalten eine Einführung zum Thema „Wie plane ich ein Unterrichtsvorhaben im Katholischen Religionsunterricht? – Exemplarische Arbeit an Planungsaufgaben von Studierenden“. In einem Ausbildungsblock werden konkrete Unterrichtsvorhaben der Studierenden gemeinsam geplant und unter Rückgriff auf didaktisches und fachwissenschaftliches Grundwissen analysiert.

Es folgt eine weitere Einführung zum Thema „Wie beziehe ich fachdidaktisches Grundlagenwissen auf ausgewählte Schlüsselsituationen (Einstiege, Medieneinsatz, Aufgabenstellungen, Leistungsüberprüfungssituationen etc.) im Katholischen Religionsunterricht?“. Hier werden die fachspezifisch zentralen ‚Werkzeuge‘ und Verfahren alltäglichen Fachunterrichts in einem weiteren Ausbildungsblock wahrgenommen und in ihrer Funktionalität im Rahmen von Planungsentscheidungen reflektiert. Dazu gehören z.B. die Orientierung an Lehrplänen, didaktische Schlüsselprobleme, Einstiege in den Unterricht, ein reflektierter Umgang mit Lehrbüchern, lernprozessanregende, fachlich angemessene Lernaufgaben, die Konzipierung von Aufgaben zur Kompetenzüberprüfung, der Einblick in die Kultur der Digitalität etc.

Ein wichtiges Element für die Professionsentwicklung ist die individuelle **Unterrichtsberatung**, die Studierende von den Fachleiterinnen und Fachleitern des ZfsL erhalten. Zur Erweiterung der Analyse- und Reflexionskompetenz nehmen die Studierenden zusätzlich an einer externen Beratung eines Lehramtsanwärters bzw. einer Lehramtsanwärtlerin oder einer Lehrkraft teil, wenn möglich im katholischen Religionsunterricht oder im fachaffinen Unterricht. Für die Unterrichtsberatungen können auch Unterrichtsbesuche der Ausbilderinnen und Ausbilder bei Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern genutzt werden.

Die Studierenden nehmen an einer Unterrichtsanalyse im katholischen Religionsunterricht teil, die in einer Gruppe durchgeführt wird. Dabei stehen die fachbezogenen Kriterien guten Unterrichts im Mittelpunkt. Als Mittel der Wahl kann

- eine Gruppenhospitation durchgeführt werden
- eine einzelne Unterrichtsstunde videografiert und in Gruppen auf regionaler Ebene außerhalb des Unterrichts analysiert werden
- auf vorhandene Mitschnitte zurückgegriffen werden (z.B. Hannoveraner Unterrichtsbilder).

2.3 Lernort Universität

Die Vorbereitung bzw. Begleitung des Praxissemesters in Katholischer Religionslehre seitens der Universität besteht aus zwei verpflichtenden Seminaren, die jeweils schulformspezifisch durchgeführt werden und aus einem Begleitforschungsseminar als Wahlpflichtangebot.

Vorbereitungsseminar

Im schulformspezifisch durchgeführten Vorbereitungsseminar, das dem Praxissemester vorausgeht, erhalten die Studierenden eine grundlegende Einführung in das bildungstheoretische und bildungspolitische Bedingungsgefüge sowie in grundlegende religionspädagogische und religionsdidaktische Fragestellungen des katholischen Religionsunterrichts in der Schule. Darüber hinaus werden die Rolle der Religionslehrerin bzw. des Religionslehrers sowie die subjektiven didaktischen Selbstkonzepte der Studierenden reflektiert. Zentrale Inhalte, die auf den Pflichtveranstaltungen des Bachelorstudiums aufbauen, sind:

- institutioneller Rahmen des Religionsunterrichts in Deutschland („res mixta“) vor dem Hintergrund politischer, rechtlicher und kirchlicher Grundlagen (Grundgesetz, Kirchenrecht, Länderbestimmungen und Lehrpläne, Konfessionalitätsprinzip, Bischöfliche Verlautbarungen etc.)
- Modelle und Studien zur religiösen Entwicklung und Sozialisation (Theorien zur religiösen Entwicklung und zum domänenspezifischen Wissensaufbau und Kompetenzerwerb, empirische Forschungen zu religiöser Sozialisation, zu religiösen Vorstellungen und Stilen etc.)
- Fragen der religiösen Bildung sowie zu Konzeptionen und Prinzipien der Religionsdidaktik unter der Leitfrage „Was ist guter Religionsunterricht?“ (Korrelation als theologisches und didaktisches Prinzip, Elementarisierung, Kompetenzorientierung, Grundstruktur einer Unterrichtsstunde etc.)
- Inklusion und Heterogenität als besondere Herausforderung im schulischen Religionsunterricht und darauf reagierende Organisationsformen (konfessionell-kooperativer RU u.a.)
- Rollenverständnis von katholischen Religionslehrkräften im Schnittfeld von pädagogischen, theologischen und kirchlichen Erwartungen
- Selbstverständnis und professionelle Selbstkonzepte der Studierenden vor dem Praxissemester (z.B. Welches Bild vom schulischen Religionsunterricht habe ich? Was verstehe ich unter Religionsdidaktik? Was ist mein persönliches Ziel für das Praxissemester?)
- Planung von Religionsunterricht und Verfassen von Unterrichtsentwürfen anhand zentraler Prinzipien (z.B. Kompetenzorientierung, Elementarisierung, Fachlichkeit, Korrelation)

Begleitseminar

Das ebenfalls schulformspezifisch durchgeführte Begleitseminar während des Praxissemesters soll sich durch ein hohes Maß an Flexibilität und Situationsgebundenheit auszeichnen, um in prozessorientierter Weise akute Fragestellungen aus den Erfahrungen der laufenden Praxisphase aufgreifen zu können. Im Sinne des Forschenden Lernens wird beispielsweise der Ansatz der rekonstruktiven Fallarbeit eingesetzt, um einen verlangsamten und partikularen Blick auf Unterrichtspraxis zu ermöglichen und diese anhand von religionspädagogischer Theorie und Konzeptionen zu reflektieren. Zugleich sollen dabei allerdings auch einzelne inhaltliche Schwerpunkte zur Ausführung kommen:

- Reflexion des professionellen Selbstverständnisses und der subjektiven Konzepte der Studierenden vor dem Hintergrund der gesammelten Praxiserfahrungen während des Praxissemesters (vgl. Vorbereitungsseminar)
- didaktisch-methodischer Umgang mit den spezifischen Ausprägungen der Religiosität von Kindern und Jugendlichen
- Analyse von Indikatoren für kompetenzorientierten Religionsunterricht
- spezifische religionsdidaktische und schulformspezifische Fragestellungen für die Gestaltung von Unterrichtsprozessen (Theologisieren mit Kindern und Jugendlichen, theologisch argumentieren lernen etc.)
- spezifische Probleme und Fragen im Schnittfeld von Fachwissenschaft und Fachdidaktik

Begleitforschungsseminar

Das religionspädagogische bzw. religionsdidaktische Begleitforschungsseminar berücksichtigt die Grundprinzipien forschenden Lernens, d. h. es will Studierende dazu anleiten, selbstständig Studienprojekte im Sinne von theoriegeleiteten Erkundungen im Handlungsfeld Schule zu entwerfen, durchzuführen und auszuwerten. Dabei kann ein Studienprojekt auch im engen inhaltlichen Bezug zu einem Unterrichtsvorhaben stehen (z.B. die empirische Erhebung von Jesusbildern bei Jugendlichen zu einem christologischen Schwerpunkt in der gymnasialen Oberstufe und darauf abzielende didaktisch-methodische Konkretisierungen für den Unterricht). Dabei spielt u.a. die ethnographische Beobachtung eine wichtige Rolle. Diese schließt an den in der Begleitveranstaltung eingesetzten Ansatz der rekonstruktiven Fallarbeit an und verfolgt das Ziel einer Beschreibung und Analyse didaktischer Praktiken und religionspädagogisch relevanter Phänomene im Religionsunterricht. Studienprojekte eines religionspädagogischen bzw. religionsdidaktischen Begleitforschungsseminars können Fragestellungen der folgenden Ausrichtungen verfolgen:

- an den *Subjekten des religiösen Lernens* orientiert, z.B.: Wie sieht die spezifische Religiosität von Kindern an einer bestimmten Grundschule aus und wie wird darauf im konkreten Unterrichtsgeschehen reagiert? Gibt es geschlechtsspezifische Unterschiede im Abwahlverhalten vom Religionsunterricht nach der Religionsmündigkeit von Jugendlichen?
- an den *Subjekten des religiösen Lehrens* orientiert, z.B.: Welche religionsdidaktischen Prinzipien sind im professionellen Handeln von Religionslehrerinnen und Religionslehrern zu erkennen? Welche Ziele verfolgen die Religionslehrkräfte in ihrem Unterricht und wie realisieren sie diese didaktisch-methodisch?

- an der *didaktisch-methodischen Struktur von religiösen Lernprozessen* orientiert, z.B.: Wie werden Grundelemente des Theologisierens mit Kindern im Unterricht umgesetzt und welche Anfragen aus einer gelungenen bzw. nicht gelungenen Praxis ergeben sich umgekehrt für die didaktische Theorie?
- an den *Kontexten und Bedingungen religiösen Lernens* orientiert, z.B.: Wie gelingt die Umsetzung der Vorgaben des Lehrplans im Unterricht? Wie wird an diesem konkreten Lernort Schule als (religiöser) Lern- und Lebensraum gestaltet? Wie ist der Religionsunterricht an einer konkreten Schule organisiert und welche Konsequenzen hat das für die Qualität des Unterrichts?

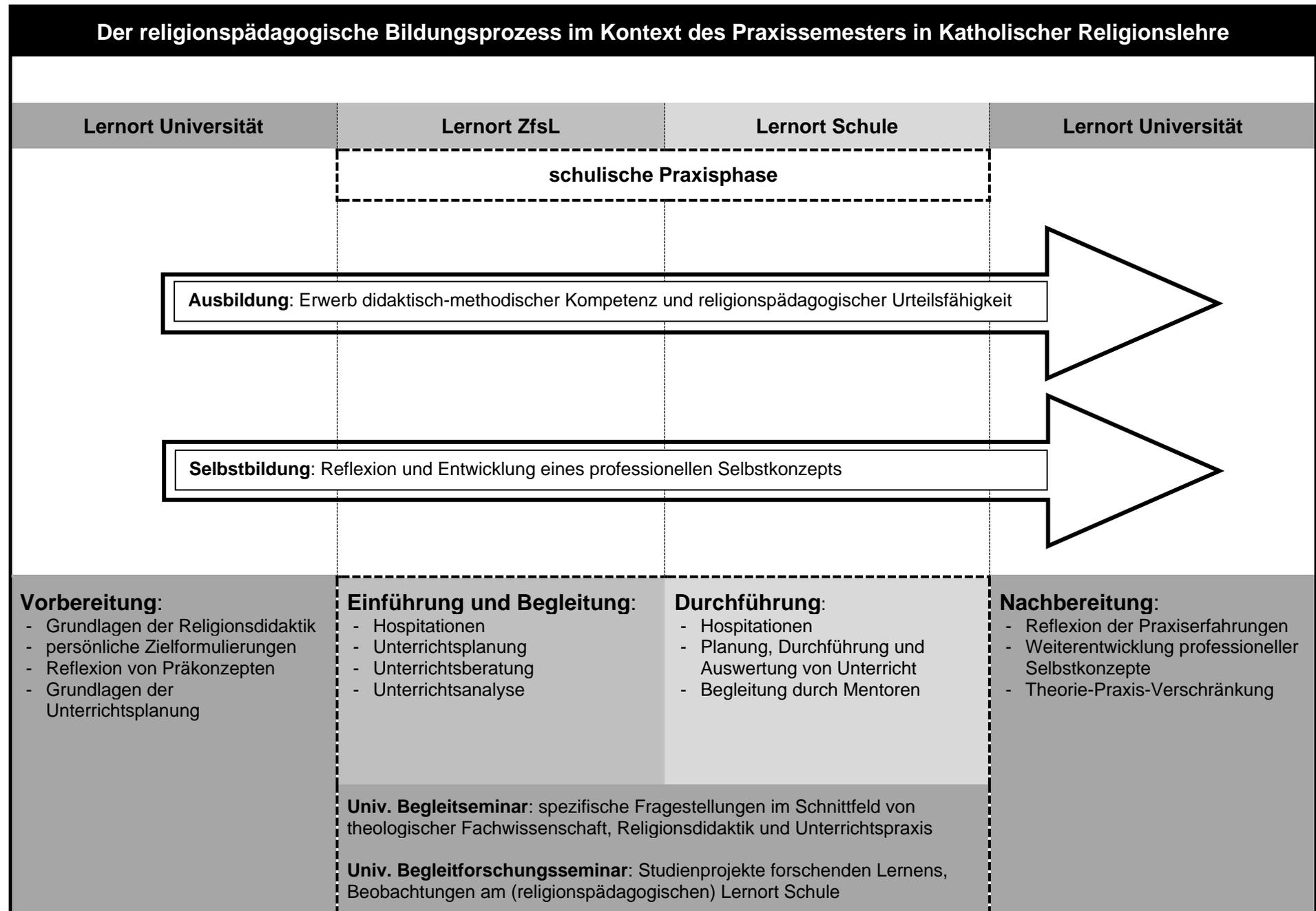
Das Begleitforschungsseminar kann auch interdisziplinär in Kooperation mit anderen Fächern bzw. mit den Erziehungs- und Bildungswissenschaften durchgeführt werden. Studienprojekte werden federführend von den Universitäten verantwortet. Sie sind eine systematische, theorie- und methodengeleitete Erkundung und Reflexion des Handlungsfelds Schule.

3 Das Portfolio

Das Portfolio ist vor und während des Praxissemesters zentrales Element für die individuelle Kompetenzentwicklung der Studierenden hinsichtlich der Planung, Gestaltung und Reflexion religiöser Lernprozesse sowie für die Ausbildung eines professionellen Selbstkonzepts. Um diesen religionsdidaktischen Lern- und Entwicklungsprozess optimal zu unterstützen, soll das Portfolio sowohl in den universitären Vorbereitungs- und Begleitseminaren als auch in den schulpraktischen Einführungsveranstaltungen hinreichend Berücksichtigung finden.

- **zum Einsatz des Portfolios im universitären Vorbereitungsseminar:** Dokumentation und Reflexion professioneller Selbstkonzepte und „subjektiver Theorien“ der Studierenden an spezifischen Leitfragen aus dem Vorbereitungsseminar; persönliche Zielformulierungen für das Praxissemester; Verwendung als persönliches Lernportfolio zu den jeweiligen Inhalten des Seminars
- **zum Einsatz des Portfolios im universitären Begleitseminar:** Bearbeitung von individuell auszuwählenden Fragestellungen und Zielformulierungen aus dem Vorbereitungsseminar; Fortsetzung des Lernportfolio; Fragen und Problemstellungen aus der Theorie-Praxis-Verzahnung
- **zum Einsatz des Portfolios in den schulpraktischen Einführungsveranstaltungen:** Dokumentation und Reflexion von Erkenntnissen, die aus den Hospitationen und Unterrichtsversuchen gewonnen werden; persönliche Erfahrungen am Lernort Schule; Fortsetzung des Lernportfolio; Ergebnisse der konkreten Unterrichtsberatungen sowie Dokumentation und Auswertung des abschließenden Beratungsgesprächs mit einer Vertreterin/einem Vertreter des ZfsL

Im *öffentlichen Dokumentationsteil* des Portfolios sollen neben den erforderlichen Bescheinigungen alle religionspädagogischen bzw. religionsdidaktischen Studienprojekte und/oder Unterrichtsvorhaben dokumentiert werden. Darüber hinaus können hier auch Unterlagen und allgemeine Ergebnisse zu fachdidaktischen Theorien aus den Vorbereitungs- und Begleitseminaren Eingang finden. Den *nicht öffentlichen Reflexionsteil* gestalten die Studierenden eigenverantwortlich und in einer Weise, die ihnen selbst den gesamten Prozess ihrer persönlichen Kompetenzentwicklung vor Augen führen kann. Dieser beinhaltet die persönlichen Zielformulierungen und Selbstreflexionen vor der Praxisphase; Einträge in ein persönliches Lernportfolio; Erfahrungen, Aspekte der Selbstwahrnehmung, konkrete Fragen und Problemkontexte aus der Praxisphase; Ergebnisse aus den Unterrichtsberatungen; die Dokumentation des abschließenden Beratungsgesprächs; schließlich kontinuierlich fortzusetzende Aufzeichnungen zur Selbstreflexion nach der erfolgten Praxisphase.



5 Fachspezifische Hinweise zur Organisation

Über die in Kap. A5 gemachten Ausführungen hinaus sind für das Praxissemester in Katholischer Religionslehre die folgenden Aspekte relevant:

- Studierende werden in konfessionsbezogenem Unterricht eingesetzt. Das wiederum schließt Hospitationsphasen oder Unterrichtsversuche im Fachunterricht einer anderen Konfession oder Religion nicht aus.
- Während des Praxissemesters sollen seitens der Universität, mitunter auch seitens des ZfsL, verstärkt Formen des e-learning bzw. blended learnings eingesetzt werden, um eine zeitnahe und ortsunabhängige Kommunikation der Studierenden untereinander zu ermöglichen (z.B. zum Austausch und zur Diskussion von Unterrichtsversuchen oder zur Koordination von Gruppenterminen etc.).
- Das Mentorat ist die kirchliche Unterstützung für Studierende mit dem Fach katholische Religionslehre im Erzbistum Paderborn. Das Mentorat besteht aus verschiedenen Elementen, die während des Studiums durchlaufen werden. Studierende sind eingeladen, sich mit dem eigenen Glauben und der eigenen Spiritualität auseinanderzusetzen und sich neu oder auf andere Weise mit kirchlichem Leben in Kontakt zu bringen. Die Mentorinnen und Mentoren an den Universitätsstandorten begleiten die Studierenden auch während des Praxissemesters dabei, Fragen zur persönlichen Rolle als Lehrkraft zu klären oder die eigene Resilienz zu stärken.



QR-Code zur Website „Portal Schule & Hochschule“ des Erzbistums Paderborn

6 Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner des Fachverbands Katholische Religionslehre

Thomas Bartoldus [Sprecher ZfsL]	ZfsL Paderborn, Seminar für GyGe
Hannah Drath [Geschäftsführung]	Universität Paderborn, Institut für Katholische Theologie
PD Dr. habil. Volker Garske	Universität Paderborn, Institut für Katholische Theologie
Susanne Haske	ZfsL Paderborn, Seminar für HRSGe
StD Ferdinand Lüttig	ZfsL Detmold, Seminar für GyGe
Christoph Marx	ZfsL Paderborn, Seminar für BK
Hans-Bodo Markus	Erzbistum Paderborn, Mentorat
Manuel Rahmann	ZfsL Paderborn, Seminar für GyGe
Bernward Raudisch	ZfsL Paderborn, Seminar für G
Elmar Rustemeyer	ZfsL Paderborn, Seminar für SF
Prof. Dr. Dr. Oliver Reis	Universität Paderborn, Institut für Katholische Theologie
Kathrin Sauerwald	Erzbistum Paderborn, Abteilung für Religionspädagogik
Klaus-Jürgen Steinmetz	Reckenberg-Berufskolleg, Rheda-Wiedenbrück
Prof. Dr. Jan Woppowa [Sprecher Universität]	Universität Paderborn, Institut für Katholische Theologie